

Gastlichkeit und Lebensfreude auf der Veddel



Heft 8

Gastlichkeit und Lebensfreude auf der Veddel

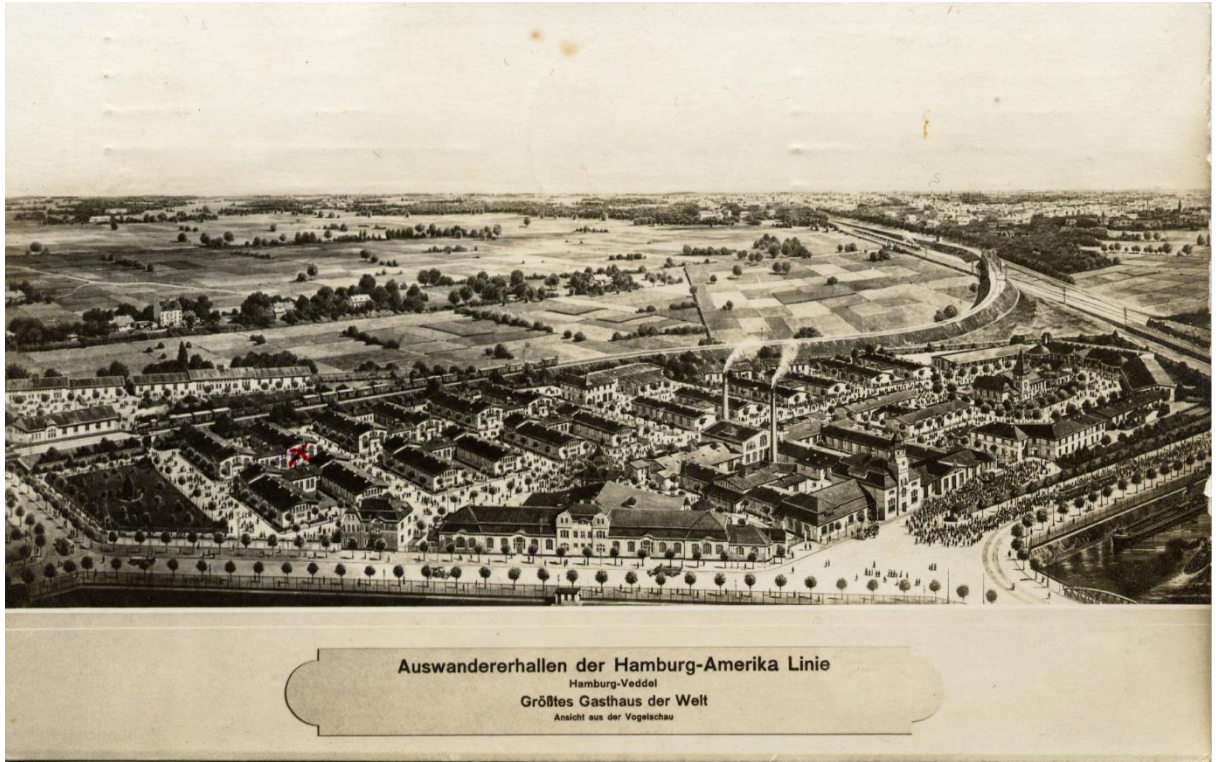
Die Hefte dieser Reihe sollen dem interessierten Leser einen kleinen Einblick in die Vergangenheit der Veddel geben. Ereignisse, Bauwerke sowie die Menschen mit ihren persönlichen Erlebnissen bilden die Grundlage dieser Berichte. Einen besonderen Platz nehmen die Sportvereine, Gaststätten und die vielen kleinen Einzelhändler ein. In diesem ehemals idyllischen und zugleich lebendigen Stadtteil gab es jede Menge Ereignisse, positive genauso wie negative, die es wert sind, für die Nachwelt festgehalten zu werden. Da ich aus persönlichen Gründen den Schwerpunkt der Berichte zwischen 1850 und 1965 angesetzt habe, ist es natürlich auch sehr schwierig diese Themen detailliert zu untermauern. Die Daten, Fotos, Grafiken und Infos wurden dem Veddel Archiv entnommen. Einen sehr wichtigen Platz nehmen die vielen Gespräche ein, die ich seit sehr vielen Jahren mit „alten Veddeler“ führen durfte. Aus diesem Grunde werden Anregungen, Wünsche und konstruktive Kritik genauso gern wie weitere Fotos und Berichte entgegengenommen. Historische Fotos von der Veddel sind im Internet unter www.veddel-bilder.de zu sehen.

Bisher sind folgende Hefte erschienen

- Heft 1** Erinnerungen an die Einkaufsmöglichkeiten auf der Veddel 1950 . 1964
62 Seiten 140 Abbildungen
- Heft 2** Meine Kindheit in den Auswandererhallen 1950- 1964
40 Seiten 63 Abbildungen
- Heft 3** Hamburg Veddel Blick in die Vergangenheit
49 Seiten 78 Abbildungen
- Heft 4** Geschäfte von vorgestern auf der Veddel 1908 - 1945
52 Seiten 144 Abbildungen
- Heft 5** Wie der Fußballsport auf die Veddel kam, die ersten 26 Jahre
28 Seiten 24 Abbildungen
- Heft 6** Veddeler Schulen
44 Seiten 62 Abbildungen
- Heft 7** Die medizinische Versorgung auf der Veddel 1887-1965
32 Seiten 21 Abbildungen
- Heft 8** Gastlichkeit und Lebensfreude auf der Veddel
72 Seiten 173 Abbildungen

Vorwort

Die Gastlichkeit ist und war auf der Veddel immer ein besonderes Thema.



Auswandererhallen der Hamburg-Amerika Linie
Hamburg-Veddel
Größtes Gasthaus der Welt
Ansicht aus der Vogelschau

Mit Fertigstellung des zweiten und letzten Bauabschnittes der Auswandererhallen, im Jahre 1907, warb die HAPAG damit, dass die Anlage das größte Gasthaus der Welt sei. In dieser Anlage fanden bis zu 5000 Personen Unterkunft, und wurden morgens, mittags und abends in einem christlichen bzw. jüdischen Speisesaal verpflegt.



**Foto 1924
Tanzveranstaltung in
einem der Speisesäle**

Um die Jahrhundertwende befanden sich über 50 Gastbetriebe auf der Veddel.

Es gab die unterschiedlichsten Bezeichnungen für die einzelnen Betriebe:

**Gasthaus,
Gastwirtschaft,
Fährhaus,
Tanzdiele,
Frühstückslokal,
Eckkneipe
Fischbratküche,
Grog Keller
Erzählcafe**

**Gasthof,
Restaurant,
Ballhaus,
Kabarett,
Sommer Etablissement,
Schifferkneipe,
Ausflugslokal
Konditorei**

Mitte der 30er Jahre kamen dann noch Autohöfe mit Hotelbetrieb dazu.

Diese hohe Dichte von Gaststätten in dem relativ kleinen Stadtteil, wir sprechen hier von der „alten Veddel“, brachte der Veddel den Beinamen „Klein St. Pauli“ ein. Diese Bezeichnung hatte damals sicherlich ihre Berechtigung. Das gesellschaftliche und kulturelle Leben der Bewohner spielte sich zu jener Zeit hauptsächlich in der nahen Umgebung ihres Wohnortes ab. Mittelpunkt waren die Sportvereine mit ihren Turn-Fußball und Handballabteilungen, ebenso wie die Ruder- und Radfahrvereine. Ferner gab es noch Gesangs- und Bandonion Vereine. Fernsehen gab es damals noch nicht und ein Kino oder wie man damals sagte: Lichtspieltheater, kam es erst später zur Veddel. Urlaubs- oder Fernreisen waren ebenfalls für die meisten Veddeler eine große Seltenheit, man fuhr allenfalls in den Schulferien zu Verwandten aufs Land, sofern man welche hatte. Tagesausflüge am Wochenende in die nähere Umgebung, zu Fuß, mit dem Fahrrad, auf dem Wasser oder mit der Bahn waren hingegen sehr beliebt. Die Ausflugslokale in der Umgebung, besonders die auf der Peute hatten Hochkonjunktur. Es war alles eine Frage des Geldes und natürlich des Angebotes, denn dieser Stadtteil wurde überwiegend von Kinderreichen Menschen bewohnt, die ihr Geld im Hafen oder später auch auf der Peute verdienten. Die einzige Abwechslung der Arbeiter war die vielen einfachen Lokale, in der man nach einem harten Arbeitstag in Ruhe entspannen und sein Bier genießen konnte. Diese Orte waren Marktplätze, wo Neuigkeiten ebenso wie Meinungen über den eigenen Wohnort oder über große und kleine Politik getauscht wurden. Es war überwiegend eine Männerwelt, in der man auch seine Ansichten äußern konnte, ohne dass die manchmal doch sehr pruden Ohren der Frauen oder empfindlichen Ohren von Kindern belästigt wurden. In jener Zeit waren politische Äußerungen zwar an der Tagesordnung, aber auch sehr gefährlich. An Wochenenden besonders im Frühjahr und Herbst gingen die Leute dann auch zu den damals üblichen Tanzveranstaltungen, die in sehr vielen Lokalen stattfanden. Maskeraden waren in dieser Zeit in ganz Hamburg beliebt. Die Musik für diese unterschiedlichen Veranstaltungen wurden von ebenso unterschiedlichen Musikern geliefert. Neben einfachen Klavierspielern, über Stehgeiger, Chören, Liedertafeln, Mandolinen Orchester, Bandonion Spielern, bis hin zur Jazz Band und Spielmannszügen, gab es noch professionelle Kapellen,

**Werbung für eine
Maskerade vom Veddeler
Turnverein**



Spielmannszug TSV Veddell



**Diese Musikkapelle spielte hauptsächlich in den
Auswandererhallen der HAPAG**

Foto von 1956



**In vielen Veddeler Familien wurde, bei Feierlichkeiten,
die Musik noch selbst gemacht.**



Nicht nur die Erwachsenen, auch die Kinder und Jugendlichen hatten großen Spaß an Veranstaltungen mit Musik, Tanz, und natürlich Verkleidungen.

Dieses Foto zeigt eine Veranstaltung der Schule Slomanstieg.

Einladung Alle Eltern und Freunde der Schule werden hierdurch zu einer großen Veddeleer Veranstaltung unter dem Motto:

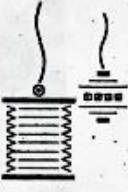
Fasching AUF HOHER SEE

in sämtlichen Räumen der Schule Slomanstieg 1, am Sonnabend, dem 19. Februar 1949, herzlich eingeladen. Es soll ein fröhlicher Abend werden, an dem das Tanzorchester Theo Wilcken mit seinen Solisten vom NWDR und zwei weitere erstklassige Kapellen zu allgewohnten und modernen Tänzen aufspielen. In den Unter-, Mittel- und Oberdecks finden Sie bei mäßigen Preisen Unterhaltung in Bordkaffees, Eßsäle, Teeraum, Bierkeller, Grog- und Imbißstuben und Kombüse. Die Tapbar Klabauteermann mit Kabarett wird verwöhnten Ansprüchen gerecht. In der Tombola können Sie Ihr Glück machen.

Der Beginn des Festes ist auf 20 Uhr festgesetzt.
Eintrittspreis 1 DM.

ELTERNRAT UND KOLLEGIUM
der Schule Slomanstieg 1

Herzog EP 28 Hamburg 91 106 8000




Laternen Umzüge waren damals sehr beliebt. Begleitet wurden diese fast immer durch Spielmannszüge.



Straßenmusiker, wie diese, legten großen Wert auf ihr äußeres Erscheinungsbild.

Auch dies wird eine Art von Umzug gewesen sein, vielleicht zum 1. Mai ?



Zum Feiern und Tanzen gab es ständig sehr viele Gelegenheiten.

Die Mitglieder vom „Veddeler Sangesbund von 1872“ haben sich hier, in der Veddeler Brückenstraße, vor der Weinhandlung Busch getroffen.





Umzug der Veddeler Schüler um 1950, durch die Veddeler Brückenstraße.



Diese Schülergruppe bewegt sich 1949 über den Sieldeich. Deutlich sind noch die Trümmer der zerbombten Häuser zu erkennen.

Auf den folgenden Seiten habe ich eine kleine bescheidene Auswahl der damals vorhandenen Lokalitäten gestellt.

Wer heute eine aktuelle Aufstellung über Gastbetriebe auf der Veddel erstellen möchte, hat es wesentlich leichter:

1 Fischbratküche 4 Teestuben 1 Szenelokal Zonck (früher Schnack)

1 Restaurant im Auswanderer Museum Ballinstadt, 1 Hotelbar

Peute

Schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entdeckte man diesen, stadtnahen kleinen, von Wasser umgebenen Fleckchen Erde für die erholungssüchtigen Stadtmenschen. Die damalige Bevölkerung musste hart für ihren Lebensunterhalt arbeiten. 6 Tage in der Woche, mit mehr als 8 Std pro Tag waren der Normalfall. Der Sonntag diente der Erholung, er wurde für den Kirchgang und besonders in den Sommermonaten, für gemeinsame kleine Familienausflüge genutzt. Während die Erwachsenen dem damals sehr beliebten Tanzvergnügen nachgingen, unternahmen die Familien mit Kindern, sehr gerne Spaziergänge mit anschließender Einkehr in einem der vielen Ausflugslokale. Lange Zeit gab es auf dem Gebiet der Peute nur eine Krug Wirtschaft die schon 1673 erwähnt wird. In dem Herrenhaus, das die Familie von Holtze im Jahre 1700 errichtete befand sich viele Jahre eine Brennerei. Nach dem Wegzug der Firma Meyer, die dieses Pachtgut seit 1821 gemietet hatte, wurde zuerst Thomas Dreves, danach ein gewisser Johann Schramm Pächter der Peute. Schon unter Dreves entwickelte sich die Peute zu einem sehr beliebten Ausflugsort. In der, zu der Pachtung gehörenden Wirtschaft wurden nicht nur die anfallenden Hochzeiten aus der Umgebung gefeiert, es wurde auch ein, über die Grenzen der Peute hinaus, bekanntes Tanzlokal eingerichtet. Besonders nach der Übernahme durch Herrn Schramm begann der Aufschwung. Im Gegensatz zur Veddel gab es auf der Peute nur diese Möglichkeit zum Einkehren, aber von den Besucherzahlen her, an Wochenenden, stand die Peute ohne Konkurrenz da. Hunderte von Besuchern kamen dann zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per Schiff / bzw. Boot, aus Hamburg, um dort in unberührter Natur einen entspannten Tag zu erleben.



Schramms Gastwirtschaft



Zu hunderten kamen die Familien am Sonntag auf die Peute, um hier die Sommerfrische zu genießen. Hohe Bäume spendeten im Sommer Schatten, gepflegte Gartenanlagen luden zum Verweilen ein, angrenzende Weiden konnten zum Spielen genutzt werden. Frisch gezapfte Biere für die Herren, Limonade für die Kinder und heißes Wasser für die Damen standen für einen gelungenen Ausflug bereit. Heißes Wasser für die Damen? Ja, es war damals so üblich, dass der Kaffee von den Gästen selbst mitgebracht wurde, und sie gegen ein geringes Entgelt heißes Wasser bekamen. Dies geschah in einer extra eingerichteten kleinen Kaffeeküche.



Um 1912 zog, im Rahmen der Industrialisierung, eine Brauerei in die Hovestraße 41 ein.

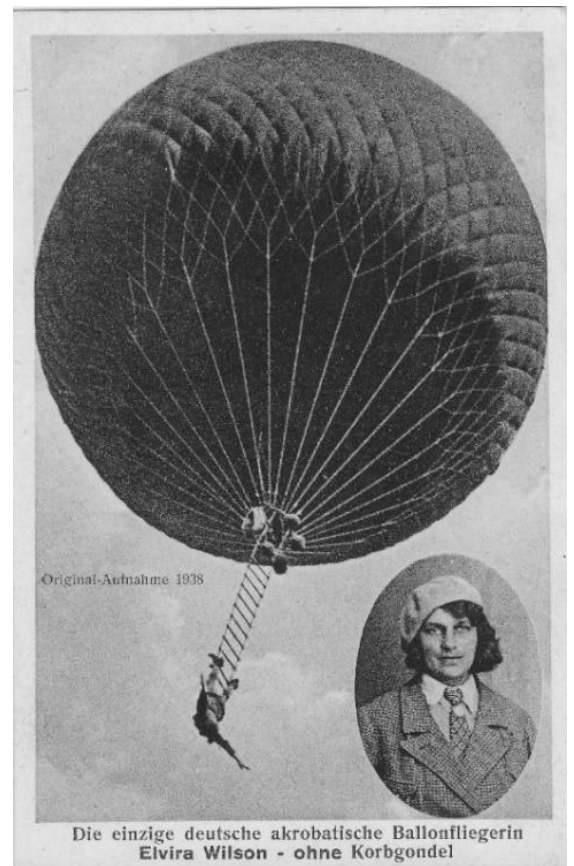
Sommer- Etablissement

August Schwaff



Legendär waren die damaligen Turnfeste auf der Peute

Die größte Attraktion auf der Peute war die Ballon - Akrobatin Elvira Wilson die dort wohnte, und dort auch sehr viele Auftritte hatte. Sie war in den 20er und 30er Jahren eine Weltauktion



Peuter Fährhaus

Jürgen Sievers Peuter Elbdeich Nr. 7



1869 wurde der Fährbetrieb zwischen Entenwerder und der Peute eröffnet. Der erste Fährmann war Herr Lederer. Am 25. April 1910 übergab die Witwe des letzten Fährmannes C.H. Buhr das Geschäft und die Gastwirtschaft an Jürgen Sievers. 1930 wurde der Nachfolger Alfred Malchau, der dann im Februar 1936 das Fährgeschäft an seinen Sohn Alfred Malchau Junior übergab. 1943 endet die Ära des Peuter Fährhauses, es wurde bei den Bombenangriffen auf Hamburg zerstört.



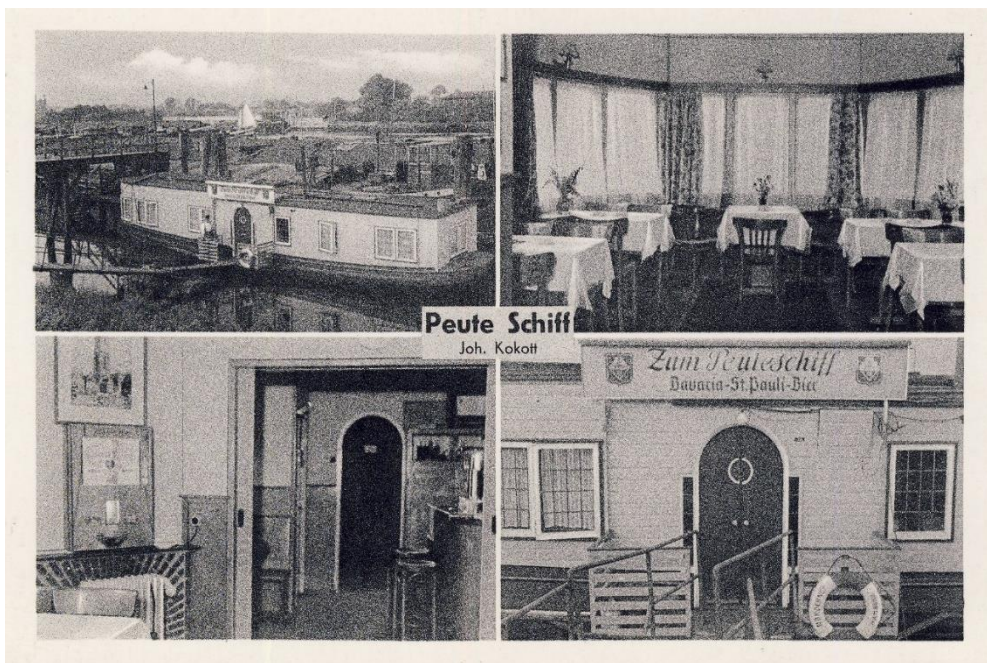
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Peuter Fährhaus wieder provisorisch aufgebaut, und noch einige Jahre als Gastwirtschaft genutzt. Im Hintergrund ist der Wasserturm von Rothenburgsort zu sehen



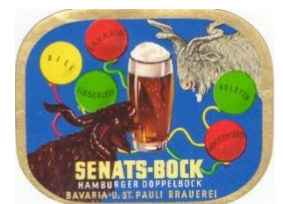
Das ist der traurige Rest, der von dem ehemaligen Peuter Fährhaus übrigblieb.

Foto Michael Blümel

Gaststätte Peute Schiff



PEUTESTR: 49
 Inhaber : Kokott
 Natho
 Peter



Das „Veddeler Fährhaus

Veddeler Brückenstraße Nr.2

Das Veddeler Fährhaus befand sich in der Veddeler Brückenstrasse Nr.2
Von ca. 1890 bis 1911 war Bohlmann der Inhaber, danach folgten bis 1927 Sternberg,
bis 1932 Schmidt und von 1932 bis zum Abriss war August Ramm der Inhaber.

Sobald man über die Elbbrücken auf die Veddel kam, stand man vor den imposanten
Wohngebäuden, die damals den nördlichen Teil der Veddel prägten.

In der Brückenstrasse standen die großen Wohn- und Geschäftsgebäude alle auf der
rechten Seite, wenn man von den Elbbrücken aus die Veddel betrat. Die linke Seite war
teilweise mit kleinen Gewerbe Betrieben, zur Peute hin bebaut.

Dieses und einige andere Gebäude mussten Ende der 30er Jahre im Zuge einer
Sanierung und dem Bau des Autobahn Zubringers weichen.

Die restlichen noch verbliebenen Gebäude fielen den furchtbaren Bombenangriffen von
1943 / 1944 zum Opfer.



Veddeler Krug

Tunnelstraße 54

Inhaber:
Hiep



Das erste erwähnte Lokal von Hiep befand sich am Veddeler Elbdeich, ca. 150 m westlich der Eisenbahn- Elbbrücke, direkt am Deich zur Norderelbe. 1774 wurde die Bäckerei , mit Gastwirtschaftsbetrieb von J. C. Walther, danach von Andreas August Hiep, übernommen. Hiep war ein redegewandter Mann, der seine Gäste regelmäßig mit einem Marionettentheater unterhielt. Auf seinem Grundstück befand sich ein kleiner Kalkofen, in dem Ziegel gebrannt wurden. Von den hier gefertigten Steinen baute Hiep ein langgestrecktes Gebäude, für acht Familien, im Volksmund „Langer Jammer“ genannt. 1884 wurden, im Zuge der Hafenerweiterung die Gebäude auf dem Elbdeich, westlich der Elbbrücken abgerissen.



Ballhaus zur Elbbrücke

Sieldeich Nr.2



An der Frontseite sehen wir die Gastwirtschaft und am rechten Bildrand, hinter dem Gebäude, befindet sich der Ballsaal. Der Eingang des Ballhauses zur Elbbrücke war am Sieldeich Nr. 2. Dort im Gebäude war die Gastwirtschaft und in einem separaten Gebäude der eigentliche Ballsaal.





Die Rückseite des alten Ballsaales. Links ist noch das hohe Wohnhaus, mit dem Zugang sehen zu sehen. Auf dem Schmalen Streifen über der Fensterreihe erkennt man auf Vergrößerungen den Schriftzug "Hamburger Löwenbräu". Bis Anfang der 20er Jahre gab es hier die Gastwirtschaft mit Saalbetrieb, dann zog in den Räumen der Gastwirtschaft eine Postfiliale, und in den Ballsaal eine Fernsprecht Vermittlung ein. Anfang der 60er Jahre wurde ein neues Postgebäude, ebenfalls am Siedeich, bezogen. Das Wohnhaus wurde Ende der 60er Jahre abgerissen. Das Gebäude mit dem Ballsaal, aus dem schon viele Jahre vorher die Vermittlung ausgezogen war, diente bis zu seinem Abriss, im Mai 2009 vielen Firmen als Lagerraum.



Der Ballsaal in den 80er Jahren. Das Wandbild am Gebäude zeigt den Sechser Zug der Holsten Brauerei, der leider aus dem Hamburger Stadtbild seit einigen Jahren verschwunden ist.



Der Sechser Zug, der Holsten Brauerei im Einsatz. Die Traditionsbewussten Hamburger Kaufleute und Politiker sollten sich dieses Bild öfter mal ansehen, vielleicht erkennen sie irgendwann einmal, was sie auch hier mal wieder „verbockt „haben. Der Fasswagen steht heute im Zugpferde Museum Lüttau, Kreis Herzogtum Lauenburg. Ein Besuch lohnt sich.

Gaststätte Heinemann

Niedernfelder Straße 5



Postkarte vom 23. Januar 1905

Der Name „Zur Posthalle“ wurde gewählt, da sich im Nebenhaus von 1901 bis 1910 das Kaiserliche Postamt befand.

Bis Mitte des 19. Jahrhunderts wurden die wenigen Einwohner der Veddel, vom Postamt Rothenburgsort betreut. 1880 erhielt die Veddel eine Postagentur, die von der Tochter des Tischlermeisters Essen verwaltet wurde. 1889 wurde die Agentur zum „Kaiserlichen Postamt“ erhoben, und zog 1901 in die Küche einer 3 Zimmer Wohnung ein. In diesem „Postamt“, an der Niedernfelder Straße, waren 2 Beamte und 4 Zusteller eingesetzt. Das schnelle Wachstum der Veddel, 1894 waren es bereits 3929 Einwohner, wirkte sich auch auf dem Postverkehr aus. 1910 waren es 7000 Einwohner, hinzu kamen die Firmen im Hafen, die Auswandererhallen der HAPAG, und die Betriebe auf der Peute.

1921 zog das Postamt zum Sieldeich Nr. 2. Dort wurden Räume von der Gaststätte Hinrichsen sowie der Ballsaal für die Post angemietet. Das Postamt 28 beschäftigte jetzt 1 Vorsteher, 4 Beamte, und 11 Zusteller.

Um 1960 zog die Post dann in einem Neubau, ebenfalls am Sieldeich, ein.

Der Veddeler Hof

Sieldeich 11-17

Frau Catherina Westphal war die erste Inhaberin vom Veddeler Hof. Ab 1906 führte Heinrich Ohlmeier dann diese Lokalität. Ein Sohn von Heinrich Ohlmeier eröffnete nach dem 2. Weltkrieg dann ein Lokal am Immanuelplatz, ein Bruder von Heinrich war der Veddeler Juwelier und Uhrmacher Ohlmeier.



Inhaber: **Veddeler Hof** Sieldeich 17
Heinrich Ohlmeier Tel.: C8 7245-46
Völlig neue Renovierung, hält sich den werten Vereinen bestens empfohlen!
Jeden Sonntag große Tanzmusik



Diese Aufnahme ist vermutlich ab 1900 bis Mitte der zwanziger Jahre entstanden. Ein weiterer Ein- oder Notausgang für den Saal befand sich in der Tunnelstraße.





Diese Abbildung zeigt den Eingang zur Gaststube von der Tunnelstraße aus. Diesen Eingang benutzten die Kutscher, wenn sie hier Frühstück machten. Ihre Pferdefuhrwerke standen ungefähr dort, wo auf diesem Bild das Auto der Wäscherei Kolzen steht. Versorgt wurden die Pferde von Jan, dem Pferdeknecht und Faktotum des Hauses Ohlmeier. Er trug immer eine blütenweiße Schürze bei seiner Tätigkeit. An der rechten Bildseite begann der Biergarten. Im Zuge der Abrissarbeiten für den Ausbau des geplanten Autobahn Zubringer, wurde die gesamte Nordseite der Tunnelstraße abgerissen. Der Veddeler Hof fiel diesen Maßnahmen ebenfalls zum Opfer.

Heinrich Ohlmeier war eine bemerkenswerte Persönlichkeit, der in vielen Vereinen und Organisationen seinen Einfluss hatte. Als 1. Vorsitzender des eingetragenen Vereins für Kleinrentnerspeisung, sorgte er sich nicht nur um die besser betuchten Gäste, auch um die, damals sozial schwachen, Rentner kümmerte er sich. Die Abrechnung vom 19.11.1923 ist kein Schreibfehler, sondern ein Teil der Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise von 1923. Im November 1923 kostete ein Ei 320 Milliarden Mark.



Eine große Persönlichkeit der Gemeinde Veddell war der blinde Organist und Chorleiter Herr Drenkhahn. Über einige Jahrzehnte bereicherte er das musikalische und kirchliche Leben auf der Veddell.

Sein Sohn Jürgen Drenkhahn war ein sehr guter Kenner der „Alten Veddell“, und hat einige historische Artikel über die Veddell verfasst.

Das folgende Schreiben befindet sich im Veddel Archiv

Kleinrentnerspeisung
e.V.
Bez. Veddel

Hamburg, den 19. November 23

Herrn Organist Drenckhahn
Hamburg – Veddel
Sehr geehrter Herr!

Wir verdanken Ihnen viel zum guten Gelingen
des abgehaltenen Kirchenkonzertes in der Immanuelkirche, zu dessen
Erfolg (,) 15 Billionen, 138 Mill(i)arden, 13,60 Goldmark(,) Sie einen wesentlichen
Anteil haben.

Wir können Ihnen und Ihrer Kinderschar, sowie Ihrer Mithilfe nur unseren
herzlichen Dank aussprechen und bitten, daß Sie uns auch ferner in unserer guten
Sache unterstützen werden.

Heinrich Rings (?)
Schriftführer

Hochachtungsvoll
H. Ohlmeier
I. Vorsitzender

Kleinrentnerspeisung
e. V.
Bez. Veddel

Hamburg, den 19. November 23

Sehr geehrter Herr!
Organist Drenckhahn
Hamburg - Veddel

Sehr geehrter Herr!

*Wir danken Ihnen sehr zum guten Gelingen
des abgehaltenen Kirchenkonzertes in der Immanuelkirche, zu dessen
Erfolg 15 Billionen, 138 Milliarden, 13,60 Goldmark
Sie einen wesentlichen Anteil haben. Wir können Ihnen und
Ihrer Kinderschar, sowie Ihrer Mithilfe nur unseren
herzlichen Dank aussprechen und bitten, daß Sie uns auch ferner
in unserer guten Sache unterstützen werden.*

*Heinrich Rings
Schriftführer*

*Hochachtungsvoll
H. Ohlmeier*

Gaststätte Albers

Sieldeich 6



Diese Aufnahme von 1907 zeigt eine Gruppe von „Wittkitteln“ vor der Gaststätte Albers am Sieldeich. Wittkittel war eine alte Bezeichnung für Hamburger Feuerwehrleute, in früheren Zeiten.



Zum alten Veddeler

Sieldeich 18



Bei den beiden vorherigen Gaststätten „Albers“ und „Zum alten Veddeler“ handelt es sich um die gleichen Wirtschaften, wobei sich nur die Hausnummern und der Name geändert haben. Um 1910 wurde die Hausnummer 6 auf 18 geändert. Albers war bis 1914 der Inhaber.



11. Bandonion-Orchester „Sonamento“
Übungslokal: Gaststätte H. Bruns, Hamburg-Barmbek, Saarlandstraße,
Übungsabend: Montags von 20 bis 22 Uhr.
12. Veddeler Musikklub von 1905
Übungslokal: Ida Schmidt, Hamburg-Veddel, Sieldeich 18,
Übungsabend: Freitags von 20 bis 22 Uhr.
13. Wandsbeker Bandonion-Orchester von 1948
Übungslokal: Paul Schneider, Hamburg-Wandsbek, Wendemuthstr. 77,
Übungsabend: Donnerstags von 20 bis 22 Uhr.

In diesem Programm Heft vom November 1950 wird auf das „Übungslokal des „Veddeler Musikclubs“ von 1905“ hingewiesen. Inhaberin: Ida Schmidt, Sieldeich 18.

Gaststätte Dreves

Peutestraße Ecke Tunnelstraße 39

Die Familie Dreves oder auch Drewes und Drews geschrieben zählt zu den ältesten Familien der Elbinsel. Nach dieser Familie wurde auf der Veddel der „Drevesweg“ benannt.



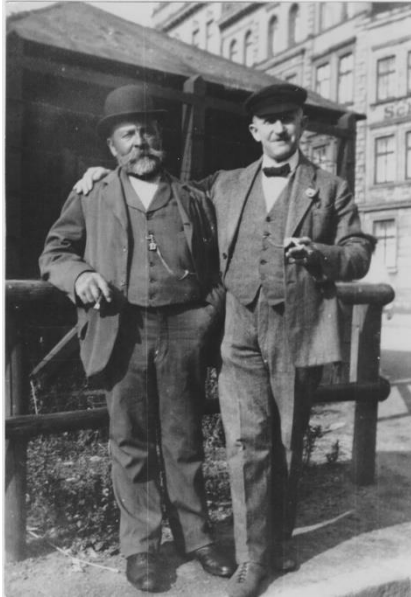
Dieses Gebäude, genau wie die gesamte Nachbarschaft, fiel 1943 den Bombenangriffen zum Opfer.

Die Familie Dreves zählte zu den größten, und einflussreichsten Familien. In fast allen kleineren und größeren Hofstellungen, und Pachtungen, war diese Familie vertreten. Auch im Geschäftsleben war diese Familie zu finden. Im Veddel Archiv befinden sich einige alte Urkunden und Dokumente, sowie Fotos, die dieses bezeugen.



Gaststätte Rabe

Sieldeich 39



Mit Hund „Trottel“
Joachim Frank,
rechts daneben Franz Kuleszka.



Rechts: Ernst Rabe, der Wirt.

Dieses Lokal war ein beliebter Treffpunkt der Veddeler Sportler. Der Veddeler Turnverein „VTV von 1888“ mit seinem Schlachtruf „Gut Heil“, war hier beheimatet. In einem Interview des örtlichen Wochenblattes, von 2012, berichtet ein ehemaliger Veddeler, Jahrgang 1916, unter anderem, dass er dieses Lokal gemieden hat, weil dort sonntags „eine Zigeuner Kapelle spielte“. Auch so was gab es.

Zum Anker

Tunnelstraße 34

Das Frühstückslokal „Zum Anker“ befand sich in der Tunnelstraße Nr. 34 unmittelbar neben dem Veddeler Hof. Am linken Bildrand befindet sich die überdachte Terrasse mit der Zufahrt zum Biergarten vom Veddeler Hof.



Der ersten Einträge für diese Gaststätte im Veddel Archiv waren:

- 1905 Hügelmann
- 1920 Hellwig
- 19221 Mandelkow
- 1925 Meyer
- 1931 Krämer



Festlied

zur Einweihung der neu hergerichteten Räume Tunnel-Straße 34

Ihren geehrten Gästen gewidmet von
Georg Meyer und Frau

Mot.: Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben.

Wir rufen in den neuen, größern Räumen
all unsern Gästen frohe Grüße zu.
In trauter Runde, wo die Becher schäumen,
pflegt gerne man ein Stündchen heit'rer Ruh'.
Die mög't bei uns Ihr finden,
drum wollen laut wir's künden:
:: Es soll uns jeder stets willkommen sein,
daß, wer mal hier war, gern fehr' wieder ein. ::

Was unsre Küche, unser Keller bieten,
sei nur vom Besten, wie es sich gehört,
denn nur, wenn jeder Gast mit dem zufrieden,
was er verzehrte, — denn geht nix verkehrt.
Bei'm Grog, Schnaps, Bier und Weine,
kommt der Humor alleine. —
:: Der traute Schelm soll hochgepriesen sein,
hier kehrt er sicher immer wieder ein. ::

Wir sorgen treu, daß er sich heimisch fühle,
bei schöner Weisen sanftem, süßem Klang.
Geige, Klavier, — in künstlerischem Spiele
erfreu'n das Ohr, die Zeit wird nimmer lang.
Wo Walzerlänge rauschen,
wo frohe Menschen plauschen,
:: dort gilt es immer heiter, fröhlich sein,
da stellt man gerne sich auch wieder ein. ::

L. Lion.

J. Michers Nachf., Carl Steinbrug, Hamburg.

Dieses Festlied wurde von, dem mir unbekanntem, L. Lion
um 1925 an die neuen Wirtsleute übergeben.

Restaurant und Clublokal Georg Meyer
Tunnelstraße Nr. 34 — Fernsprecher: C 8 6 6 9 5
Kalte und warme Küche
Sonnabends u. Sonntags Unterhaltungsmusik
„Treffpunkt der Herrmannen“



Die Wohnung über der Gaststätte „Zum Anker“ beherbergte bis zum Abriss des Hauses, im Jahre 1938 die Parteizentrale der Veddeler NSDAP. Diese zog dann in ein ehemaliges Verwaltungsgebäude in den Auswandererhallen ein.



1938 erfolgte der umfangreiche Abriss der Bebauung, in der Tunnelstraße. Die gesamte nördliche Straßenseite wurde abgerissen.

Tangermünder Hof

Tunnelstraße 15



Der Wirt vom Tangermünder Hof, Karl Schulze, auf dem Foto 2.v. r. steht direkt hinter dem Nachbarssohn Gehrt Fahl, geb. 1928. Gehrt war ein sehr kompetentes Mitglied vom Veddeler Erzählcafe. Das Lokal galt als ein sehr beliebter Treffpunkt der Binnenschiffer, und wurde als Zustelladresse für Briefe an diese genutzt.



Das Bier der Hamburger Brauerei „Germania“ wurde hier ausgedient.



E. Westphal // Ulrichs Tanzdiele

Tunnelstraße 66



Die Gastwirtschaft mit Destillation von Ernst Westphal , in diese Räume zog 1928 die Tanzdiele Ulrich ein.



An dieser Stelle wurde nach dem 2. Weltkrieg das Gebäude der heutigen Veddeler Fischbratküche errichtet.



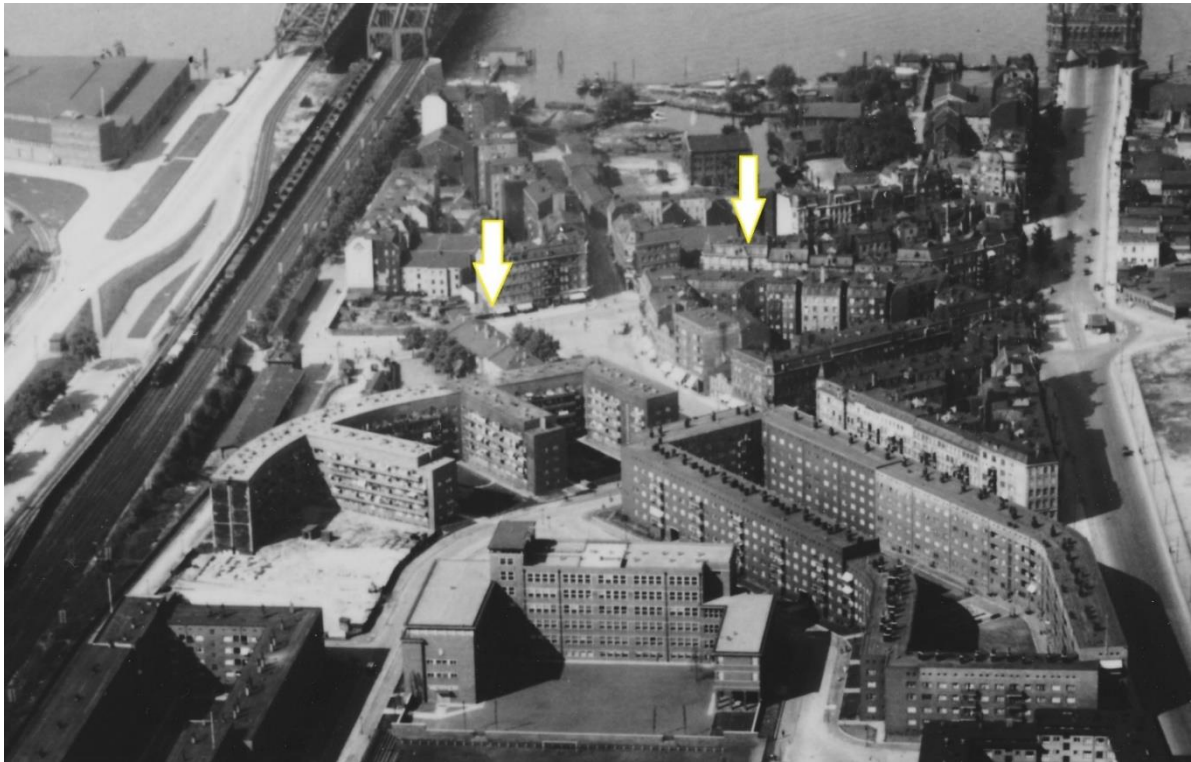
**Nach dem 2. Weltkrieg zog die Tanzdiele von Ulrich dann am Bahndamm Nr. 10
in den Räumen von Moebes / Banseman ein.**



**Eine weitere „Tanz Bar“ war die Gasstätte Schnack
am Veddeler Damm. Siehe Seite 62.**

Veddeler Fisch- Gaststätte

Tunnelstraße 70



**Luftaufnahme aus den 30er Jahren rechter Pfeil Tunnelstr. 33, linker Pfeil Tunnelstr.70
Die Standorte der Veddeler Fischgaststätte.**



**Tunnelstraße 33. Der erste Standort der Veddeler Fischbratküche von Louis Matthes.
Vorher war hier das Kolonialwaren Geschäft von Eckel ansässig.**

1932 gründete Louis Matthes in der Tunnelstr. 33 seine Fischbratküche. Seine Kenntnisse erwarb er bei dem bekannten Hamburger Fischbratbetrieb „Daniel Wischer“. 1943 wurde der Betrieb in der Tunnelstr.33 durch Bombenangriffe zerstört. Der bei Wischer erworbene Gasofen fiel ebenfalls den Bomben zum Opfer. Nach dem Krieg eröffnete Matthes auf der anderen Straßenseite, in ca. 200 m Entfernung, in einem Behelfsbau seine neue Fischbratküche. Ein neuer Gas Ofen wurde 1947 angeschafft. Dieses Ensemble von Ofen und Gebäude existiert noch heute. Seine Söhne Manfred und Gerhard, sowie Schwiegertochter Anneliese wurden schon in jungen Jahren in das Geschäft mit eingespannt. Sein Sohn Gerhard übernahm dann 1967 das Geschäft, zuvor erlernte Gerhard , bei Daniel Wischer, den Beruf des „Fischhandwerkers“. Gerhard, seine Frau Anneliese, Tochter Monika und Schwiegersohn Dieter haben diese Fischbratküche, bis zu ihrem wohlverdienten Ruhestand erfolgreich geführt.

In der Fisch – Gaststätte haben ca. 45 Personen Platz. Im Außenbereich stehen ebenfalls, Wetterbeding, noch einige Plätze zur Verfügung.



**Herr Matthes, Sohn
Gerhard, Sohn Manfred
Frau Matthes.**

Postkarte aus den 50er Jahren.



Bereits 1990 musste Matthes um die Existenz seiner Gaststätte kämpfen. Der Laden war schon damals bekannt und sehr beliebt. Die Stadt

Hamburg und die Behörden wollten hier unbedingt ihre Bebauung Fantastereien verwirklichen. Die ersten Proteste und Aktionen, mit Unterschriften waren im vollen Gang. Diese, teilweise unverständlichen, Bebauungspläne hielten bis in jüngster Vergangenheit an. Der Spottname „Freie und Abrissstadt Hamburg“ flammte nach diesen Plänen wieder auf. Für viele war es unverständlich, dass z.B. alte historische Gebäude und Straßenzüge nicht erhalten wurden, oder auch die alten Portale der Elbbrücken 1958 abgerissen wurden.

Auch die Nachfolgerin von Matthes, Frau Götsche, musste hart für den Erhalt dieser historischen Gaststätte kämpfen. 2020 übernahm der Sohn von Frau Götsche, Christian Butzke, mit seiner Familie das Lokal, und musste sich ebenfalls mit den Behörden rumschlagen. Der letzte Stand dieser kläglichen Posse scheint ein Sieg für Familie Butzke und das historische Lokal zu sein. Eine großartige Leistung der jetzigen, und ehemaligen Inhaber, von wenigen Politikern und den vielen Gästen, die sich über viele Jahre für den Erhalt dieses Veddeler Traditionslokal eingesetzt haben.

Beim Vergleich dieser Aufnahme, mit der Luftaufnahme aus den 30 er Jahren, erkennt man deutlich wie negativ sich der nördliche Teil der Veddel verändert hat. Übrigens die zwei Hallen der ehemaligen Zoll Abfertigung, von 1956/1957, stehen unter Denkmalschutz. Warum eigentlich??



Foto: Michael Blümel

Central-Halle August Wöhling

Tunnelstraße 12



Durch den Eingang in der Tunnelstraße, Ecke Veddelser Brückenstraße, kam man zum großen Festsaal mit der Bühne.

Hier war auch die erste „Lichtspiel - Aufführung“, oder auch Kino genannt, auf der Veddel.

ZENTRALHALLE
DIR. AUGUST WÖHLING HAMBURG-VEDEL TUNNELSTRASSE Nr. 12

DAS MÄRZ - PROGRAMM 1926:

Ernst Klein Burlesken
Die vier tanzenden Klein's Lieblinge

Trude Zander Jugendliche Soubrette	Frl. Lissy Xylophon- und Glocken-Solistin
Toni Scholz Vortrags-Künstlerin	3 Poulwars Komischer Musikal-Akt
Else Rauter Schlager-Soubrette	Gerda Elden Humoristin
Carlo und Klein Salon- und Kontrast-Ductte	Heti Corlo Intime Vortrags-Künstler
Peter Diego Sänger und Vortragskünstler	Elly Feldern in ihren Spitzentänzen

EINTRITT FREI
FREITAGS, SONNABENDS, SONNTAGS BIS 4 UHR MORGENS



Sie traten im März 1926 in der Zentralthalle auf.

Veddeler Konzerthaus E. Boll

Ecke Tunnelstraße 16 Prielstraße



Dieses Kabarett, im linken Gebäude, trug wesentlich dazu bei, dass die Veddeler den Beinamen „Klein St. Pauli“ bekam. Im rechten Gebäude ist der Grog Keller von Wöhling zu sehen.



Die folgenden Zeilen sind den Aufzeichnungen des Elbeschiffers, Ernst Hartmann, entnommen. Sie entstanden in den zwanziger Jahren.

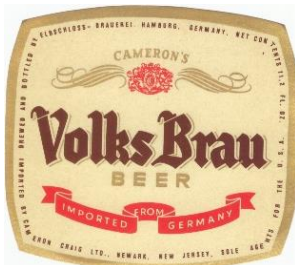
„An der Ecke Veddeler Brückenstraße und Tunnelstraße befand sich das Kabarett Wöhling und in kurzem Abstand, an der nächsten Ecke das Kabarett Boll. Oft bildete der Besuch eines dieser Lokale, oder wenn wir gut bei Kasse waren, auch von beiden den Abschluss unseres Landganges. Ein kleines Bier kostete 50 Pfennig. Meistens tranken wir nur ein Bier und blieben lange dabei sitzen. Das Kabarett Wöhling war einfach und hell wie eine große Gaststube eingerichtet, während es bei Boll Nischen mit gepolsterten Bänken und schummerige Beleuchtung gab. Die Darbietungen waren in beiden Häusern etwas gleich, Klavierspieler, Conférenciers und junge Tänzerinnen, bzw. Animierdamen. Das Kabarett Boll gehörte der älteren, sich gut zurechtmachenden Witwe Boll, deren Liebling, ein kleiner Affe, der oft auf ihrer Schulter saß. Wöhling war Berufsboxer gewesen, und ein muskulöser, stiernackiger Glatzkopf. In der Tunnelstraße gab es auch eine täglich geöffnete Tanzdiele, in der wir uns aber nicht so richtig wohl fühlten. In einer Seitenstraße stand der große Tanzsaal von Heinrich Ohlmeier. Der war von kleiner Statur, immer elegant und ein versierter Gastwirt. Er hielt in seinem Hause auf Ordnung und Sauberkeit. Wer sich nicht daran hielt wurde rausgeworfen. Auf der Tanzfläche dirigierte ein Ordner im schwarzen Anzug mit einer Chrysantheme im Knopfloch die Tanzenden. Wer tanzen wollte, kaufte für 50 Pfennig ein Tanzband. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben“.

Gaststätte Gragert

Veddeler Brückenstrasse 20



Der erste Nachweis im Veddeler Archiv ist von 1905 mit folgendem Eintrag zu finden:
1905 – 1929 Schmidt -
Wirtschaft danach sind folgende Daten zu lesen:
1930 - 1933 Schoch
1934 – 1936 Schmidt
1936 – 1937 Wolter
1937 – 1937 Gragert
1938 – 1940 Britz



Albers

Veddeler Marktplatz 26



Links Veddeler Brückenstraße. rechts Niedernfelderstraße





Familie Heinrich Albers

Adolf Winter

Veddeler Marktplatz 4



Aufnahme vor dem Krieg



Aufnahme von 1943

Bill-Quelle

Peutstraße 1



Ab 1928 war Dora Plagmann die Inhaberin

Inhaber: 1905 Jenrich
1912 Schlesselmann
1922 Blüdorn
1928 Plagmann



Treffpunkt Veddel

Veddeler Brückenstrasse 80



Nach den verheerenden Bombenangriffen von 1943 wurde diese Ruine, von den ehemaligen 4-stöckigen Gebäude, für die Nutzung verschiedener Geschäfte, wie Optiker und Gaststätten verwendet. Die Anschrift lautete Veddeler Brückenstrasse 80 – 84



Diese Aufnahme zeigt die Reste der Ruine, kurz vor dem Abriss.
An dieser Stelle befindet sich heute ein Hotel, und ein Supermarkt.

Ihr Brillen-Lieferant
Optiker



ERNST GAEDCKE
Heinrich Albers Nachf.

Fachgeschäft für Optik und Foto · Gegründet 1915
Hamburg-Veddel, Veddeler Reichsstraße 80 / Fernsprecher 386325



ERNST GAEDCKE
Optiker-Meister — gegründet 1915
Über 45 Jahre auf der Veddel
Fachgeschäft für Optik und Foto
Hamburg 28
Veddeler Brückenstraße 80, Ruf 78 63 25

photographiere
mit **Agfa**

Gaststätte zum Elbfässchen

Veddeler Brückenstraße 84, bis 1945 Veddeler Reichsstrasse



Ludwig Rabenda war der erste Inhaber dieser Gaststätte nach dem Krieg. Vor der Zerstörung befand sich hier die Milchhandlung Schlatermund / Wehrenberg. Vor dem Krieg war dies das Erdgeschoss eines Mehrstöckigen Wohnhauses.



Dieses Foto zeigt das Gebäude in der Veddeler Brückenstraße Nr.80-84 vor dem Krieg.

Gaststätte Ziem

Sieldeich 47



Foto ca. 1921



Ab 1938 war Oskar Friedrichs der Inhaber. Auf dem Foto ist Frau Ettrich, die in diesem Eingang wohnte, mit ihrem Sohn Ewald, Mitglied vom Veddeler Erzählcafe, zu sehen.

Gaststätte „Dreieck“

Veddeler Brückenstraße 106 / Die Hausnummer wurde mehrfach geändert

Gaststätte „Dreieck“, der Name wurde gewählt, weil hier die Straßen Sieldeich (links) und Veddeler Brückenstraße (rechts) ein Dreieck bilden.



**Inhaber: 1907 Schümann
1914 Dreger
1925 Dohm
1928 Stieglitz
1930 Schmidt
1939 Hammerström
1943 durch Bomben zerstört**



Zur gemütlichen Ecke

Niedernfelder Straße 1

- Inhaber von 1905 – 1910 Dreves
1910 – 1911 Schröder (Foto)
1912 – 1914 Kaldenbach
1915 – 1926 Nehls
1927 – 1928 Speckmann (Anzeige)
1929 – 1937 Hitscher
1938 – 1950 Rohde (1943)



Foto von 1911



Gaststätte Therkorn

Ab 1930 Veddeler Brückenstraße 115



Der Spielmannszug des TSV Veddell, vor der Gaststätte Therkorn



Gaststätte Soltau

Veddeler Brückenstraße 64



1905 wird dieses Lokal zum ersten Mal erwähnt. Inhaber war Bars, danach ab 1915 wurde Soltau als Inhaber genannt.



Gaststätte Lydia Vatthauer

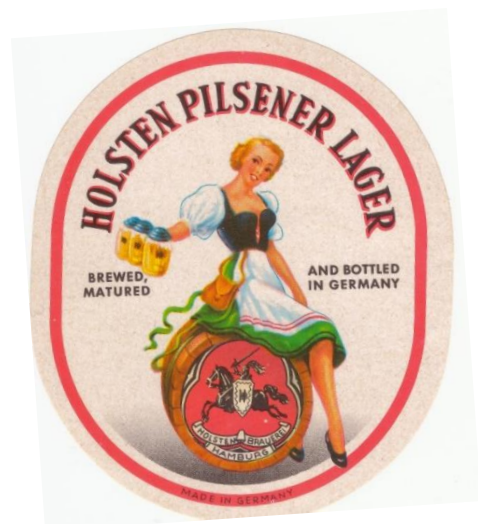
Sieldeich 113 ab 1930 Veddeler Brückenstrasse 113



In diesem Gebäude befand sich das Geschäft von Jürgens mit Kolonialwaren. Ab 1908 wurde es dann als Gaststätte umgebaut. Inhaber von 1908 bis 1920 war Roschow, danach folgte Timmermann und ab 1922 war Lydia Vatthauer die Inhaberin.



Dieses Foto zeigt die Gaststätte um 1910



Gaststätte Tiemann

Sieldeich 125 ab 1930 Veddeler Brückenstraße 125



Diese Holz- Figur stand auf dem Stammtisch der „Hermannen Fußballer“. Geschaffen hat sie der Veddeler Werft Besitzer, und Fußballer Carl Bütke. Am Sockel befinden sich gravierte Metallplatten , mit den Namen einiger Gründungsmitglieder.



Gaststätte Goldbeck

Veddeler Elbdeich 28



Im Veddell Archiv gibt es den ersten Hinweis auf diese Gaststätte erst ab 1958. Der erste Eintrag nennt eine Frau Else Kleppel als Inhaberin. 1959 steht bereits Goldbeck in den Unterlagen.



Hier dürfte es sich um eine fröhliche Feier gehandelt haben. Maskeraden oder Kappenfeste waren damals sehr beliebt, und wurden natürlich auch in kleineren Gaststätten veranstaltet



Willi Goldbeck im Bild links, mit Gästen



Zu dieser Zeit kam der Tanz „Twist auf.

Veddeler Klaus

Veddeler Brückenstraße 124

GASTSTÄTTE VEDDELER KLAUSE
Kurt und Gerda Kowalski

Hamburg 28

Veddeler Brückenstr. 124 Ruf 78 74]13



Eine kleine Hochzeitsfeier bei Kowalski. In der Mitte sitzt das Brautpaar Trede. Am rechten Bildrand sitzt der Inhaber Kurt Kowalski

Gaststätte
VEDDELER KLAUSE
· bei INGRID ·
Veddeler Brückenstr. 124
2000 HH 28 · Veddel
Tel. 78 74 13



Heutige Ansicht der Gaststätte in der Brückenstraße 124

Bierhaus Veddel

Veddeler Brückenstr. 148 / 150



Im linken Gebäude befindet sich das Veddeler Bierhaus Veddel. Damals hieß die Einrichtung noch „Gewerkschaftshaus Hamburg GmbH Betrieb Veddel“. Bei dem Gebäude in der Mitte handelt es sich um die 1943 zerstörte Mädchenschule in der Slomanstraße



**1929 -1933
Gewerkschaftshaus
1934 – 1944
Restauration Bansemer
1950 – 1954 Gaststätte
Blankenburg
1955 Gaststätte Kilb**



Der Saal des Bierhauses Veddeler wurde nicht nur von verschiedenen Vereinen genutzt. Auch die jüngsten Bewohner, wie hier im Jahre 1960 als Zuschauer bei einer Kasper Theater Aufführung, fanden Einlass.

Veddeler Bierhaus
 Georg Gast
 2 Hamburg 28
 Veddeler Brückenstraße 148 Ruf 78 62 20
 „MORAVIA-PILSNER“

Meine Spezialität:
 I A Steak 5,50 DM p. Portion

Für Veranstaltungen und Festlichkeiten
 empfehle ich meinen Clubraum

Veddeler Mandolin-Orchester
 „Mandolia“ von 1921

Vereinleiter:
 Hans Siebel, Hamburg-Billbrook
 Wiener Siemens-Straße 140

Bezugslokal:
 Bierhaus Veddeler, Hamburg 28
 Veddeler Reichstraße 150

Übungsabend:
 Donnerstags von 19,30 bis 22 Uhr



Bierhaus Veddeler
 Inh.: D. Bansemer Wwe.
 W. Blankenburg
 Hamburg 28 / Fernsprecher 38 82 20
 Veddeler Reichstraße 150

Klub- und Vereinsräume

Heute befindet sich in den Räumen des Bierhauses die „Islamische Gemeinde Veddeler e.V.“

Carl Ohlmeier

Immanuelplatz 8



Foto ca. 1952
Im Hintergrund ist der
zerbombte Kirchturm
der Immanuelkirche
zu erkennen.

Auf diesem
Foto ist der
Wirt Carl
Ohlmeier zu
sehen.
(rotes Herz)





Mitglieder vom Veddeler Handball Verein am Feiern.



Familie Thal / Albers bei Ohlmeier, Sylvester 1959/1960



Der Schriftzug am Gebäude wurde von dem österreichischen Künstler Robert Liebhart angebracht.

Auf dem rechten Bild sehen wir ihn bei der Gestaltung des Altar Bildes in der Immanuelkirche.

Meine Oma, die genau gegenüber von Ohlmeier wohnte, konnte ihn bei seiner Arbeit sehr gut beobachten, und nannte ihn nur : der „Seppel“ da sie seinen Namen nicht kannte, und nur nach seiner Bekleidung urteilte.

Gaststätte Schnack

Veddeler Damm 12

Am Ende des linken Gebäudes befindet sich seit 1928 die Tanz Bar „Schnack“. Diese Aufnahme wurde im Februar 1962 aufgenommen.



Gemütliche Familienrunde bei Schnack

Inhaber

- 1928 Schnack
- 1932 Kümmerle
- 1934 Hiekel
- 1936 Schnack

Ein alter Veddeler, der in diesem Haus wohnte, erinnert sich an die Besatzungszeit durch die Engländer, wie folgt: In dieser Zeit prangte vor der Gaststätte, ein nicht zu übersehendes Schild mit der Aufschrift „Out of Bounds“. Das Lokal hatte sich zu einer Schmuttel Kneipe mit zweifelhaften Damen entwickelt.



Autohotel FETOPA

Am Zollhafen 23



Leider keine weiteren
Unterlagen vorhanden.



Gaststätte zum Zollhafen

Inh. Hilda Grossmann

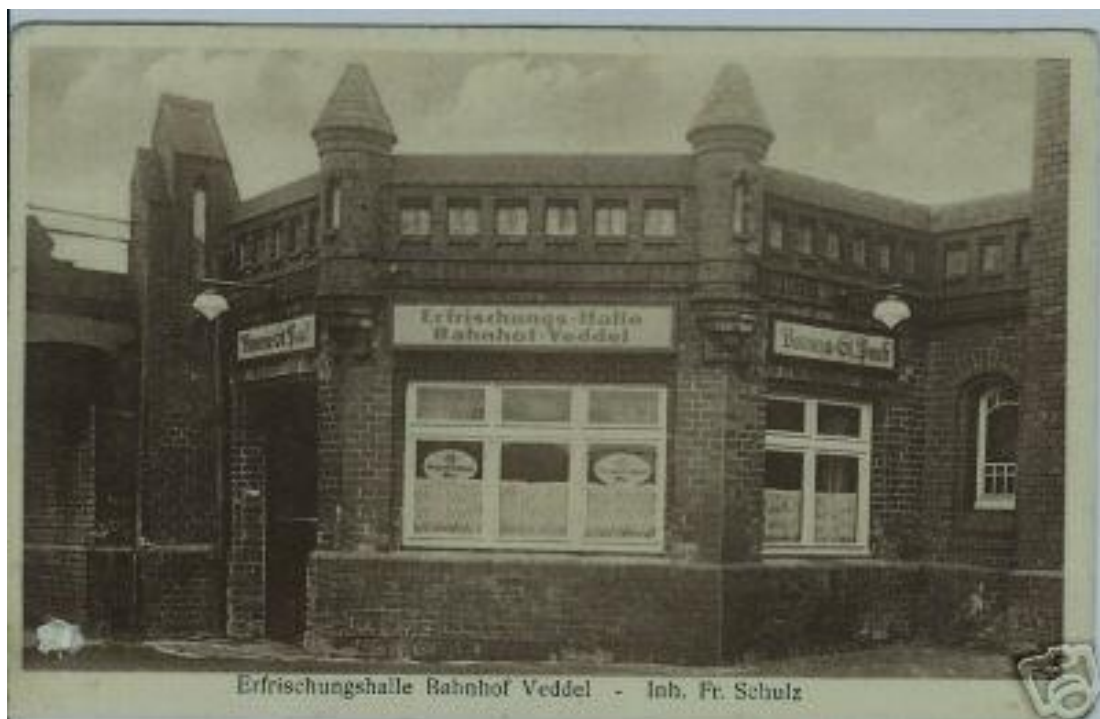
Hamburg 28

Am Zollhafen 1a Telefon 78 28 07

LEIDER KEINE WEITEREN UNTERLAGEN VORHANDEN

Bahnhof Gaststätte Veddel

Inhaber: Fr. Schulz
Walter Clausen





Im Juni 1978 begann der Abriss der Gebäude.



Die Erfrischungshalle bzw. die Gaststätte, ist auf diesem Foto bereits abgerissen, und in einem Behelfsbau untergebracht.

Gaststätte und Hotel Pahlhammer

Veddeler Bogen / ehemaliges Überseeheim



Bei diesem Gebäude handelt es sich um eine ehemalige Halle der HAPAG Auswandererhallen, die 1943 zerbombt, und gleich wieder provisorisch aufgebaut wurde. In den 50er Jahren wurde diese Gaststätte, mit Hotel eröffnet. Zuletzt, bis ca. 2003 empfing hier das portugiesische Restaurant „Bela Mar“ seine Gäste.

Im Jahre 2003 stellte der Senat die Anschubfinanzierung für das Auswanderer Museum bereit. Am 17.12.2005 wurde der Grundstein, für das „Auswanderer Museum Ballinstadt“ gelegt, und am 04.Juli 2007 erfolgte die Eröffnungsfeier. In dieser Halle befindet sich heute das Restaurant „Nach Amerika“.

Auf Seite 3 ist eine gesamte Übersicht dieser ehemaligen Anlage zu sehen.

Foto von 2003



So sieht die ehemalige Halle am Veddeler Bogen heute aus. Diese Halle wurde am alten Standort, nach Originalplänen rekonstruiert. 1907 wurde die Halle als Schlaf Pavillon für die Auswanderer erbaut, und 1943 zerstört . 2005 war der Baubeginn um dieses neue Bauwerk als Restaurant zu nutzen.



Konditorei und Café Tellkamp

Wilhelmsburger Str.4 //Immanuelstieg 5



Am 24. April 1931 eröffnete Erwin Tellkamp seine erste Konditorei in der Wilhelmsburger Str. 4 / Ecke Siedeich.

1934 verlegte der Konditor Erwin Tellkamp seinen Betrieb vom Standort Wilhelmsburger Straße / Ecke Siedeich in den Immanuelstieg. Der Außenbereich der Konditorei wurde zu einer Oase des Wohlfühlens gestaltet. Hier konnte man bei gutem Wetter die leckeren Produkte von Tellkamp im Freien genießen. Die Veddeler

besuchten sehr gern diese kleine Oase, obwohl es sich viele nicht leisten konnten, eine „ gute „ Tasse Kaffee zu trinken. Unter einer „ guten „ Tasse Kaffee verstand man damals Bohnenkaffee. In vielen Haushalten gab es nur Getreide oder Ersatzkaffee. Familien mit Kindern in einem Café waren damals nicht sehr oft zu sehen, zumal es in unserer Gegend auch kaum solche Cafés gab. Männer in Bierkneipen hingegen, gehörten zum Alltagsbild in jenen Tagen. Für die Kinder gab es hier das leckere, selbst gemachte, Konditor Eis.



Kinder konnten ,am Schaufenster, die Produktion von dem begehrten Eis beobachten.



Am rechten Bildrand verläuft die Veddeler Brückenstrasse, zu jener Zeit die wohl meist befahrenste Straße im Norden. Die Straßenbahn sowie der gesamte Verkehr von Nord nach Süd verliefen über diese Straße, da es den neuen Elbtunnel und die A1 Autobahnbrücke noch nicht gab. Auch die Hauptverkehrsstrecke der Deutschen

Bundesbahn verläuft keine 150 m von dieser Konditorei entfernt, aber die hohen und sehr dicht nebeneinander gebauten Wohnblocks senken den sehr hohen Geräuschpegel der vorbeifahrenden Züge. Zu dieser Zeit fuhren noch die sehr Geräuschintensiven Dampflokomotiven. 1970 übernahm die Tochter von Tellkamp, Anke Brüßow, mit ihrem Mann Harry, das Geschäft, und führte es bis zur Schließung, im Oktober 1989, erfolgreich weiter.

Heiß aus Pfanne
der

ab 7 Uhr morgens.
Zum Silvester die bekannten
Eier-Apfelkuchen
aus der
Konditorei Tellkamp

Hamburger Eier-Apfelkuchen <small>mit frischen zehackten Äpfeln Stück</small>	10 Pfg.
Hamburger Eier-Apfelkuchen <small>mit unserer bekannten Apfelmürke-Raumfüllung, Stück</small>	7 Pfg.

15 Stück 1.00
Bestellungen werden rechtzeitig erbeten.

Fernsprecher: 38 68 72
Lieferung frei Haus.

Prosit Neujahr!

Konditorei Tellkamp
HAMBURG-VEDEL
Veddeler Brückenstraße 154 Immanuelstieg 5
Neujahr, den 1. Januar,
von 12.30 bis 14.30 Uhr geöffnet!

Lompf-Druck



Erzählcafe Veddel



Das Veddeler Erzählcafe ist eine Einrichtung für Veddeler Bürger. In monatlichen Abständen, in der Regel an einem Mittwoch ab 15.00 Uhr, treffen sich überwiegend ältere Bürger im Veddeler Erzählcafe, um die Geschichte der Veddel zu erhalten. Treffpunkt ist der Gemeindesaal in der Wilhelmsburger Str.73. Die Teilnehmer sind Bewohner der Veddel sowie Personen die früher einmal dort gewohnt haben. Hier wird bei Kaffee und Kuchen die Geschichte der Veddel gepflegt. Vorwiegend ältere Fotos, Geschichten und Berichte werden gesammelt archiviert und danach für Vorträge und anderweitige Veröffentlichungen aufbereitet.

Für Ausstellungen und Reportagen über die Veddel stellen die Mitglieder vom Erzählcafe ihre Mithilfe zur Verfügung. Die Erinnerungen unserer Besucher sind die wichtigste Quelle für diese Arbeiten.

Wie alles begann

Am 24.September 1998, um 10.00 Uhr trafen sich einige Seniorinnen und Senioren aus dem Stadtteil Veddel und Umgebung, im Stadtteilladen auf der Veddel. Eingeladen hatten, eine Mitarbeiterin des Kommunikationszentrums Honigfabrik e.V. Wilhelmsburg und der Stadtteilladen Veddel aktiv e.V. In den Räumen der ehemaligen Konditorei Tellkamp, im Immanuelstieg 5, wurden Ideen und Vorstellungen diskutiert, um zu erfahren, was alles gemacht werden könnte. Die ersten Treffen fanden dann donnerstags von 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr statt. Begleitet und koordiniert wurden diese Treffen von der Mitarbeiterin der Honigfabrik. 2004 nahm ich zum ersten Mal an diesem Treffen teil. Zu diesem Zeitpunkt trafen sich regelmäßig 10 bis 12 Personen im Erzählcafe. Der Ort der Zusammenkünfte waren damals die Räume in der ehemaligen Konditorei. Bis Ende 2007 fanden die Treffen in dieser Form statt. Dann trennten sich die Seniorinnen und Senioren von dieser Mitarbeiterin. Gleichzeitig standen uns die Räume im Stadtteilladen nicht mehr zur Verfügung, diese sollten jetzt für eine Weiterbildung von anderen Bewohnern genutzt werden. Auch die eigens für den Aufbau eines Veddel Archives, engagierte Person beendete ihre Arbeit. Im Jahre 2007 / 2008 fanden wir dann Unterkunft im Gemeindesaal der Immanuelkirche. Pastor Kühnelt nahm uns dort mit offenen Armen auf. Den Aufbau eines Veddel Archives habe ich dann mit meinen eigenen Unterlagen, und mit großer Hilfe der Mitglieder vom Erzählcafe, weitergeführt. Dank dieser Hilfe wurde ein sehr umfangreiches Archiv geschaffen, dessen Umfang die Grundlage der Veddel Hefte sind. Die Treffen fanden jetzt jeden 2.Mittwoch statt. Wie bereits in den vergangenen Jahren wurden auch weiterhin Ausflüge und Besichtigungen unternommen. Die Anzahl der Besucher stieg stetig. Von anfangs 12 Personen kamen schon nach ein paar Monaten bis zu 20 Personen. Naturgemäß haben uns leider auch einige Personen verlassen, andere wiederum, konnten den oftmals beschwerlichen Weg zur Veddel nicht mehr bewältigen. So waren oftmals neue Gesichter im Gemeindesaal zu sehen. Jetzt war es an der Zeit, die 14-tägigen Treffen zu verändern. Die neuen Treffen finden seit diesem Zeitpunkt nur noch einmal im Monat statt. Immer am 1. Mittwoch im Monat. Mittlerweile ist die Besucherzahl auf durchschnittlich 25-30 Personen gestiegen. Der Kaffee wird nach wie vor von uns selbst gekocht, der Kuchen wird ebenfalls besorgt, so dass wir mit einer Umlage von 2,00 Euro einen angemessenen Nachmittag verbringen können. Verschiedene Umstände haben dafür gesorgt, dass die vormals häufigen Ausflüge

und Besichtigungen heute nicht mehr den gleichen Stellenwert wie vor ein paar Jahren haben. Dies kann sich aber natürlich jederzeit wieder ändern. Alles kann, nichts muss. In den vergangenen Jahren wurden wir immer mehr, aus unseren gewohnten Umfeld verdrängt, so dass wir uns eine andere passende Örtlichkeit suchen mussten. Diese fanden wir dann im Georgswerder Kupferkrug und in der Ballinstadt. Den Gemeindesaal auf der Veddel haben wir dann, wohl oder übel, den neu zugezogenen Mitbürgern überlassen. Dort ist jetzt das Café Nova und das Projekt vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg: „New Hamburg“ etabliert. Zum Abschluss dieses Berichtes möchte ich noch folgendes sagen: Es war eine schöne Zeit, die zwar auch ihre Schattenseiten hatte, aber es tut sehr weh, wenn man mit offenen Augen über die Veddel geht, und sieht, was aus ihr geworden ist. Das Kaufverhalten und die Freizeit Aktivitäten haben sich, wie überall anders, auch hier geändert, aber wie sieht es mit dem Verhalten gegenüber von älteren Mitbürgern aus? Es gab Zeiten, da standen die „Alten“, genau wie die jüngere Bevölkerung, im Mittelpunkt des täglichen Lebens. Wenn aber von Seiten der Kirche, bzw. der Diakonie, die alten Veddeler das Gefühl vermittelt bekommen, dass sie keine Rolle mehr spielen, und nur störend sind, ist es schon sehr traurig. Dass es kein Altenheim auf der Veddel mehr gibt, darüber regen sich nur wenige auf. Die meisten Beschwerden, die mich erreichen, haben fast immer die gleiche Frage: Warum wird den „Alten“ nicht einmal im Monat der ungestörte Aufenthalt im Gemeindesaal, ermöglicht? Das Café Nova wurde jahrelang von uns genutzt, wobei wir sehr oft Geldspenden an den Kirchenkreis entrichteten. Die Bewirtung der Rentner haben wir selbst gemacht. Jetzt spielt offenbar nur noch der oben genannte Personenkreis, für die Gemeinde eine Rolle.

Viele interessante Berichte über den Hafen, aber auch über die Veddel, findet man in den Aufzeichnungen, und Vorträgen von Heinz Tiekötter

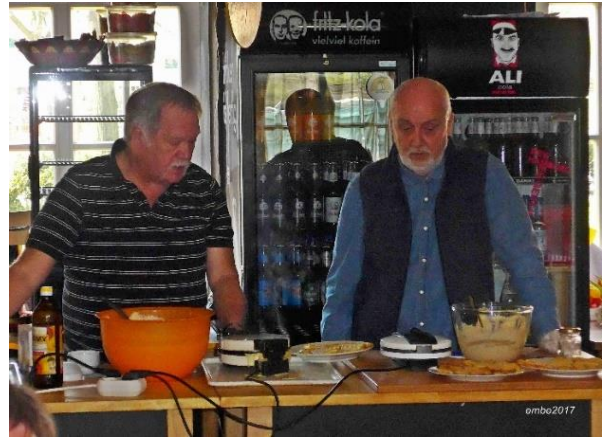
Heinz Tiekötter, Jahrgang 1940, ist ein, in Norddeutschland, sehr bekannter Verfasser von Berichten und Geschichten. Seine Lesungen hält er in der niederdeutschen Sprache, unter dem Slogan „de Tallyman vertelt“, in Hamburg und Umgebung ab. Heinz ist 1947 auf der Veddel eingeschult worden, und absolvierte danach eine Lehre, im Hamburger Hafen, als Tallymann. Seine Kenntnisse vom Hafen, und seine Kindheit auf der Veddel spiegeln sich in den über 200 Geschichten, die er selbst verfasst hat, humorvoll wider.



Heinz Tiekötter ist ebenfalls ein Mitglied vom Veddeler Erzählcafe.



Mittwochsrunde im Erzählcafe



Die Waffelbäcker“

Rechts: Michael Blümel, links: Dieter Thal



Der jetzt auf Helgoland lebende Veddeler Koch, Heinz Liedtke, richtete ein warm-kaltes Buffet für die Weihnachtsfeiern im Veddeler Erzählcafe her.



Großer Andrang am Buffet



Für die Weihnachts- und Osterfeiern im Gemeindesaal wurde die Tafel immer sehr festlich geschmückt. Das verdankten wir Regina Winkler die auch an anderen Tagen, wie z.B. Jubiläen, für einen festlichen Tischschmuck sorgte.

Dieter Thal, im April 2024